Druckfehler

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kosten: Das Kursgeld beträgt für Verpflegung und Unterricht insgesamt M. 210.—. In begründeten Fällen wird der Betrag bis zur Hälfte ermässigt. Erwerbslose mögen sich zwecks besonderer Regelung an die Schule wenden. Die Eisenbahn gewährt für direkte Her- und Rückfahrt 50 Prozent Fahrpreisermässigung.

Der nächste Lehrgang beginnt am 17. August 1930.

Prospekt, genauen Kursplan und alle weiteren Auskünfte durch die Geschäftsstelle des Habertshofes Elm, Kreis Schlüchtern.

Ein Wort an unsere Frauen und Töchter.

Was wähle ich für einen Beruf? So fragen sich heute viele alleinstehende Frauen und Töchter. Und es ist wirklich keine Kleinigkeit, ist doch der Beruf so vielsagend in unserm Leben. Wie glücklich können wir sein, wenn uns unser Beruf befriedigt und zusagt, wie unglücklich, wenn das Gegenteil der Fall ist.

Ein bis jetzt wenig beachteter und in falschem Misskredit stehender Beruf ist derjenige der Pflegerin für Nerven- und Geisteskranke, früher kurzerhand Irrenpflegerin genannt. Es herrscht Mangel an solchem geschultem Personal. Wie die Chirurgie und die Medizin ihre Fortschritte machen, tut es auch die Psychiatrie. Es genügt nicht, dass die Pflegerin den Patienten das Essen reicht, für Reinlichkeit Sorge trägt und dass dem Patienten nichts passiert; heute wird von der psychiatrischen Pflegerin sehr viel verlangt, dazu braucht sie Intelligenz, viel Anpassungsfähigkeit, gute Beobachtungsgabe, Takt, Verschwiegenheit, etwas erzieherisches Talent, ein gewisses Mass von Initiative und vor allem unendlich viel Liebe und Geduld. Der Dienst der Liebe an seelisch Beschwerten ist nicht leicht, aber denen, die ihm Aufopferung und Geduld entgegenbringen, schafft er tiefe Befriedigung und ein reiches Arbeitsfeld.

Der Schweizerische Verband der Pflegerinnen für Nerven- und Gemütskranke sucht Schülerinnen für verschiedene kantonale und private Anstalten der deutschen und der französischen Schweiz. Der Verband bezweckt, ein gutgeschultes Personal in die Anstalten und wo es nottut hin zu stellen und ist deshalb sehr froh um eine grosse Anzahl von Anmeldungen von geeigneten Schülerinnen. Die untenstehenden Schwestern geben Aufschluss über: Eignung, Ausbildungsgelegenheiten, Ausbildungskosten, Examen und Diplom, Arbeitsgelegenheiten und Lohnverhältnisse, Stellenvermittlung für die Mitglieder des Verbandes.

Schriftliche und persönliche Anmeldungen nehmen entgegen:

Schwester Marie Schönholzer, Präsidentin des Verbandes der Pflegerinnen für Nerven- und Gemütskranke, Jupiterstrasse 41, Zürich 7.

Schwester Mathilde Walder, Sekretärin der Stellenvermittlung, Asylstrasse 90, Zürich 7.

Redaktionelle Bemerkungen.

Dieses Heft ist leider wieder grösstenteils aus Beiträgen des Redaktors zusammengesetzt. Die Antwort an Prof. Brunner musste endlich gebracht werden, das Uebrige gehörte ebenfalls her. Aber in den späteren Heften werden Andere mehr in den Mittelpunkt treten.

Die „Personalia“ mussten aus technischen Gründen zurückgestellt werden.

Den Druckfehler in dem Artikel über die Hungersnot in China im letzten Heft, wo es (S. 44, Z. 14 von oben) selbstverständlich „kalt“ (nicht „bald“) heissen muss, wird der Leser wohl von selbst korrigiert haben.